

BESPRECHUNGEN

Medien

Massenmedien, Migration und Integration. Herausforderungen für Journalismus und politische Bildung. Hg. v. Christoph BUTTERWEGGE u. Gudrun HENTGES. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2006. 257 S. Br. 19,90.

Wie entstehen die Bilder vom „Fremden“ im Kopf? Warum ist die Ausländerfeindlichkeit dort am größten, wo die Ausländerquote am geringsten ist? Sind rassistische Vorurteile angeboren? Die Gewalttaten gegen Menschen mit „anderer“ Hautfarbe führen in Wellen zu Debatten um solche und ähnliche Fragen. Die Mitarbeiter dieses Sammelbandes stellen die Rolle der Massenmedien in den Mittelpunkt ihrer Suche nach Antworten.

Dabei liegen der Mehrzahl der Beiträge zwei Theorieansätze zugrund. Zunächst steht das Diktum des systemtheoretischen Soziologen Niklas Luhmann im Hintergrund: „Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“ Zweitens orientieren sich die Autoren an der kritischen Diskursanalyse. Unter „Diskurs“ wird dabei verstanden, daß mit der öffentlichen Redeweise machtvoll Beeinflussungen verbunden sind. Medien liefern so Bilder von Zuwanderern oder ethnischen Minderheiten, die das Denken und damit auch das Handeln der Bevölkerungsmehrheit beeinflussen.

Nicht überraschend zeigt die Untersuchung von Publikationen der außerdemokratischen Rechten – vom „Republikaner“ über das neonazistische Zentralorgan der Rechten, der „Nationalzeitung“ bis hin zur

NPD-Zeitung „Deutsche Stimme“ –, daß antisemitische und rassistische Vorurteile verbreitet werden (Alexander Häusler, 109–128). Daß dies sich, verstärkt durch die neonazistische Musikindustrie, rasch in direkte Gewalt gegen Menschen umsetzt, ist bekannt. Wesentlich interessanter sind die Analysen zu den „bürgerlichen“ Medien und deren Beitrag zur Vorurteilsbildung. Welche die Immigration befürwortende oder ablehnende Topoi in der Zuwanderungsdebatte stets aufs neue reproduziert werden, zeigt Martin Wengeler. Das Stigmatisierungspotential medialer Diskurse untersucht Erol Yildiz.

Keineswegs manipuliert ausschließlich die Boulevardpresse oder das Privatfernsehen. Gudrun Hentges analysiert den „Spiegel“ hinsichtlich der Vorurteilsbildung und kommt zu durchaus überraschenden Ergebnissen, die beim Blatt für die liberale Intelligenz eher nicht zu erwarten wären. Daß viele Medien nach dem 11. September 2001 ein spezifisches Bild vom Islam reproduzieren, wird von kritischen Medienkonsumenten bereits wahrgenommen worden sein. Diesen Tendenzen gehen mehrere Beiträge nach. Christoph Butterwegge und Rudolf Leiprecht stellen abschließend Alternativen für Journalismus und Pädagogik vor.

Es handelt sich zweifellos um einen empfehlenswerten Band für Leser und Leserinnen, die sich über den Einfluß der Massenmedien auf das Bewußtsein der Bevölkerungsmehrheit informieren wollen. Die Autoren stehen offen auf der Seite ethnisch Ausgegrenzter, was kein Mangel ist. Allerdings wünschte man sich etwas

mehr editorische Hilfestellung bei der Lektüre. Die „Einleitung“ ist lediglich ein als solche deklariertes Vorwort.

Zur Einführung ist jedoch der eindrucksvolle Essay „Exotin, Unterdrückte und Fundamentalistin. Konstruktion der ‚fremden Frau‘ in deutschen Medien“ von Schahrzad Farrokzhad (53–84) hilfreich. Hier wird die eingangs angesprochene theoretische Grundlegung explizit erläutert, was zum Verständnis auch der anderen Texte erheblich beiträgt. Die Autorin skizziert zudem kurz, welche ökonomischen und strukturellen Aspekte bei Massenmedien zu verzerrten Darstellungen führen können.

Auch inhaltlich ist dieser Text besonders lesenswert. Nicht selten wird „der Ausländer“ männlich imaginiert. Die Negativbilder orientieren sich dann an Gewalt, Un-

terdrückung, Kriminalität, „Ehrenmorden“ oder Drogenhandel. Migrantinnen werden medial dagegen häufig in die Opferrolle gedrängt. Islamische Frauen werden als Unterdrückungs- und Gewaltopfer stereotypisiert; Prostitution erscheine in der öffentlichen Wahrnehmung nahezu ausschließlich als Spezifikum ausländischer, vorzugsweise osteuropäischer Frauen. Farrokzhad: „Ein Problem besteht nun darin, daß über Migrant(inn)en im Kontext dieser Themenfelder häufiger diskutiert wird als über Deutsche. Ja, es scheint manchmal so, als ob Kriminalität und Prostitution quasi natürliche Bestandteile der Lebenswelten ... vieler Migrant(inn)en sind“ (62). Dies könne als „diskursive Ausgrenzung“ bezeichnet werden.

Friedhelm Wolski-Prenger

Theologie

KNAPP, Markus: *Verantwortetes Christsein heute*. Theologie zwischen Metaphysik und Postmoderne. Freiburg: Herder 2006. 256 S. Gb. 24,90.

Die Theologie bewegt sich heute aus verschiedenen Gründen in schwierigem Fahrwasser. Besonders schwer wiegt nach dem Bochumer Fundamentaltheologen Markus Knapp die Privatisierung von Religionen, die unter den Paradigmen der Postmoderne weiter voranschreitet und die Möglichkeit letztgültigen Sinns unterminiert. So lautet etwa die „postmoderne“ Variante des ersten Gebots ...: Du sollst neben der Letztgültigkeit des Pluralismus nichts anderes Letztgültiges haben“ (17). „Und genau darin liegt die eigentliche und zentrale Schwierigkeit theologischen Denkens und Redens heute“ (13), geht es der Universitätstheologie doch wesentlich darum, einen universal letztgültigen

Sinn zu begründen und ihn im Haus der Wissenschaften zu vertreten. Die Aufgabe dieses Anspruchs käme einer Selbstaufgabe wissenschaftlicher Theologie gleich. Deshalb muß die Möglichkeit letztgültigen Sinns neu begründet und so ein Kriterium gefunden werden, anhand dessen sich die christliche Offenbarungsbotschaft als universales, vernunftgemäßes und darum verantwortbares Sinnangebot ausweisen kann.

Die moderne Kultur mit ihrem scheinbar unhintergehbaren Pluralismus und nachmetaphysischen Denken muß der Religion nicht zwangsweise ihren Ort streitig machen, wie Jürgen Habermas' nachmetaphysische Philosophie belegt – allerdings vermag sie die Religion weder zu begründen noch argumentativ zu stützen, da sie zwar am Sinn des Unbedingten festhält, ohne dabei aber auf Gott oder das Absolute zu rekurrieren. Denn das Unbedingte wird detranszenden-